

ALLGEMEINES

- soziologische Überlegungen zu „Wohnen“ innerhalb des sozialpädagogisch begleiteten Jugendwohnens. In: Widersprüche 2/2013, S. 131-147
- Meuth, Miriam** (Hrsg.): Wohn-Räume und pädagogische Orte. Wiesbaden 2017
- Meuth, Miriam**: Wohnen. Erziehungswissenschaftliche Erkundungen. Weinheim 2018
- Meyer, Nikolaus**: Das Label „Housing First“ als Kosmetik?! Ein empirischer Überblick. In: wohnungslos 3/2020 (angenommen)
- Meyer, Nikolaus; Steinberg, Dana; Burkart, Günter**: Multi-professionalität und Wohn-Raum. Vorarbeiten zu einer komparativen (Berufs-)Gruppenforschung in der sozialen Welt Altenheim. In: Meuth, Miriam (Hrsg.): Wohn-Räume und pädagogische Orte. Wiesbaden 2017, S. 267-287
- Meyer, Nikolaus; Buss, Arne; Stemmer, Renate**: Bewohner*innen von Altenpflegeeinrichtungen als Zielgruppe des Gruppendifdiskussionsverfahrens. In: Pflege und Gesellschaft 1/2020, S. 50-62
- Nittel, Dieter; Meyer, Nikolaus**: Lernen in der Lebensendphase. Vom Nutzen journalistischer Quellen für die Analyse biografischer Lernprozesse. In: Schramek, Renate; Kricheldorf, Cornelia; Schmidt-Hertha, Bernhard; Steinfert-Diedenhofen, Julia: Alter(n) – Lernen – Bildung. Ein Handbuch. Stuttgart 2018a, S. 124-139
- Nittel, Dieter; Meyer, Nikolaus**: Pädagogische Begleitung. Handlungsform und Systemmerkmal. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 5/2018b, S. 1063-1082
- Pleace, Nicolas**: Housing First Guide Europe. In: www.housingfirsteurope.eu/assets/files/2017/12/housing-first-guide-deutsch.pdf (veröffentlicht 2016, abgerufen am 28.8.2019)
- Reckwitz, Andreas**: Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. In: Zeitschrift für Soziologie 4/2003, S. 282 301
- Rosenke, Werena**: Gesundheit. In: Specht, Thomas; Rosenke, Werena; Jordan, Rolf; Giffhorn, Benjamin (Hrsg.): Handbuch der Hilfen in Wohnungsnotfällen. Entwicklung lokaler Hilfe-systeme und lebenslagenbezogener Hilfeansätze. Berlin 2018, S. 219-248
- Schreiner, Katrin**: Zur Bedeutung von Umweltmerkmalen und -aneignungen im Wohnen – Konstruktion eines Fragebogens zum Wohlfühlen/Zuhause fühlen in Wohnungen. In: unipub.uni-graz.at/urn:nbn:at:at-ubg:1-88636 (veröffentlicht 2014, abgerufen am 28.8.2019)
- Schröer, Wolfgang; Stauber, Barbara; Walther, Andreas; Böhnisch, Lothar; Lenz, Karl** (Hrsg.): Handbuch Übergänge. Weinheim 2013
- Strauss, Anselm; Corbin, Juliet**: Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Weinheim 1996
- Witzel, Andreas; Reiter, Herwig**: The Problem-Centred Interview. London 2012
- Zick, Andreas; Küpper, Beate**: Wut, Verachtung, Abwertung. Rechtspopulismus in Deutschland. Bonn 2015

Neues Kompetenznetzwerk zum Abbau des antimuslimischen Rassismus. Vor dem Hintergrund der Alltagsdiskriminierung sowie zahlreicher Übergriffe auf Muslim*innen und muslimische Einrichtungen wurde das „Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit“ gegründet, das sich am 17. September dieses Jahres im Rahmen eines Fachgesprächs in Berlin erstmals einer breiteren Öffentlichkeit präsentierte. Das vom Bundesfamilienministerium im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ geförderte Kompetenznetzwerk ist ein Bündnis aus drei Partner*innen: der Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit CLAIM, der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. und dem Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur e.V. Auf der Agenda stehen die Ziele, den antimuslimischen Rassismus abzubauen und Expertisen zum Thema Islam- und Muslimfeindlichkeit zu bündeln, weiterzuentwickeln und für die Bildung, die Politik, die Verwaltung und die Zivilgesellschaft zur Verfügung zu stellen. Mehr zum Netzwerk gibt es unter www.kompetenznetzwerk-imf.de.
Quelle: Pressemitteilung von CLAIM vom 17.9.2020

Eckpunkte zur Umsetzung integrativer kooperativer Sozialplanung. Für Anbieter*innen sozialer Dienste und Verantwortliche in Politik und Verwaltung hat der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. Eckpunkte für eine integrierte kooperative Sozialplanung publiziert. Sie geben Anhaltspunkte, wie die Sozialplanung im kommunalen Raum im Sinne einer besseren sozialen Daseinsvorsorge weiterentwickelt werden kann. Im Fokus stehen hierbei die Verbesserung der Problemlösungskompetenz, Rahmenbedingungen für eine Kooperation der Akteur*innen und die Positionierung der Sozialplanung zwischen den Ebenen der Exekutive in Ländern, Kreisen und Kommunen. Darüber hinaus geht es um die Einbeziehung freier Träger, um die Verfestigung der integrierten kooperativen Sozialplanung und um die Anforderungen an die Sozialplaner*innen. Der Deutsche Verein plädiert für eine Förderung kommunaler sozialer Dienstleistungen durch die Länder und für eine Beteiligung der kommunalen Sozialpolitik an den Planungsprozessen. Das Eckpunkte-Papier gibt es unter https://www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2020/dv-18-19_eckpunkte-sozialplanung.pdf.
Quelle: Pressemitteilung des Deutschen Vereins vom 25.9.2020

SOZIALES

Streitschrift zur Situation armutsbetroffener Kinder und Jugendlicher in Coronazeiten. Anlässlich der Beobachtung, dass die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen aus der öffentlichen Aufmerksamkeit für die Corona-Pandemie weitgehend ausgeblendet werden, erarbeiteten das Institut für Sozialarbeit und

Sozialpädagogik e.V. und die Landesvereinigung Gesundheit Niedersachsen e.V. die Streitschrift „Corona-Chronik. Gruppenbild ohne (arme) Kinder“, um Ankerpunkte für sozial inkludierende Handlungsstrategien durch Politik und Praxis zu nennen. Ausgehend von einer Chronologie des Corona-Geschehens und der getroffenen Maßnahmen folgt eine Bestandsaufnahme von deren Folgen für das Familienleben. Hier stehen vor allem das Kindsein in Zeiten von Corona, der eingeschränkte Kita-Betrieb und das Homeschooling im Fokus. Berücksichtigung finden darüber hinaus die Bildungsungleichheit, das Feld der Kinder- und Jugendhilfe und die prekäre soziale Situation von Kindern in Armutslagen. Die Handreichung schließt mit richtungsweisenden Fragen und einer Literaturliste. Sie ist unter <https://www.iss-ffm.de/aktuelles/corona-chronik-gruppenbild-ohne-arme-kinder-eine-streitschrift> abrufbar. Quelle: Mitteilung des ISS e.V. vom 5.10.2020

Hilfe bei der Planung inklusiver Wohnangebote. Mit dem Ziel, die Wohnsituation von Menschen mit Behinderung zu verbessern, hat das von der Aktion Mensch geförderte Bündnis für inklusives Wohnen „WOHN:SINN“ in Bremen, Köln, Dresden und München Beratungsstellen eingerichtet. Es bietet Privatpersonen und Organisationen der Behindertenhilfe, die ein inklusives Wohnprojekt planen und umsetzen möchten, kompetente Informationen. Das Bündnis bietet zudem eine in leichter Sprache verfügbare überregionale Internet-Plattform für inklusive Wohnformen. Hier finden sich ein Blog, Hinweise zur Gründung inklusiver Wohngemeinschaften und eine WG-Börse für alle, die inklusiv wohnen wollen. Die Angebote sollen dazu beitragen, den Artikel 19 der UN-Behindertenrechtskonvention umzusetzen, demnach Menschen mit Behinderung selbst entscheiden können sollten, wo, mit wem und in welcher Form sie wohnen möchten. Quelle: www.wohnsinn.org

GESUNDHEIT

Studie zur Sexualität Erwachsener. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf haben im September dieses Jahres erste Ergebnisse der Studie „GeSiD – Gesundheit und Sexualität in Deutschland“ vorgestellt, für die zwischen Oktober 2018 und September 2019 4 955 Erwachsene im Alter von 18 bis 75 Jahren befragt wurden. Unter anderem ging es um Themen wie sexuelles Verhalten, Liebe und Partnerschaft, Schwangerschaften, sexuell übertragbare Infektionen (STI) und Erfahrungen mit sexueller Gewalt. Laut der Studie ist der Bekanntheitsgrad von HIV/AIDS nach wie vor hoch, während in Bezug auf andere STI ein beträchtliches Informationsdefizit bestehe. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in den Umgang mit sexueller Gesundheit insbesondere auch im Bereich der Medizin einfließen. Mehr gibt es unter <https://gesid.eu>. Quelle: Pressemitteilung der BZgA und des UKE vom 23.9.2020

Neues Bündnis zur Förderung der psychischen Gesundheit. Um die psychische Gesundheit in allen Lebenswelten zu stärken, haben das Bundesarbeitsministerium, das Bundesgesundheitsministerium und das Bundesfamilienministerium die unter anderem von den gesetzlichen und privaten Krankenkassen getragene „Offensive Psychische Gesundheit“ gestartet, die darauf abzielt, die Präventionsakteur*innen effektiver zu vernetzen, eine bessere Übersicht der Präventionsangebote für Betroffene herzustellen und zu einer frühzeitigeren Nutzung dieser Angebote beizutragen. Teil der Offensive ist eine Informationskampagne für einen offeneren Umgang mit psychischen Belastungen, die dafür sensibilisieren möchte, bei sich selbst und bei anderen aufmerksam für Situationen zu sein, in denen aus Belastung und Stress eine dauerhafte Überforderung entstehen kann. Ein in diesem Kontext angebotener Gesprächsleitfaden vermittelt praktische Hinweise und bewährte Strategien für Gespräche über die psychische Gesundheit. Siehe auch www.inqa.de (Vernetzen). Quelle: Newsletter der Initiative Neue Qualität der Arbeit vom 5.10.2020

JUGEND UND FAMILIE

Bundesjugendkonferenz 2020. Am 11. und 12. September dieses Jahres fand die vom Bundesjugendministerium und anderen Akteur*innen veranstaltete digitale Bundesjugendkonferenz statt. 150 engagierte Jugendliche tauschten sich in 21 Workshops zur Jugendpolitik der Bundesregierung aus und traten mit Verantwortlichen aus verschiedenen Bundesministerien, aus der Kinder- und Jugendhilfe und aus Projekten und Verbänden der Zivilgesellschaft in den Dialog. Im Mittelpunkt standen jugendpolitische Themen wie die Jugendbeteiligung und die Jugendpolitisierung auf Bundes- und Europaebene, die Chancengerechtigkeit, die Mitgestaltung im öffentlichen Raum, die Kommunikation zwischen Jugend und Politik sowie aktuelle Herausforderungen wie die nachhaltige Entwicklung und die Rassismuskritik. Mehr zur Konferenz gibt es unter www.bundesjugendkonferenz.org sowie auf www.jugendgerecht.de. Quelle: Pressemitteilung der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe vom 14.9.2020

Radikalisierungsprävention bei schwer erreichbaren Zielgruppen. Das Netzwerk für Extremismusforschung in Nordrhein-Westfalen hat ein Kurzgutachten zur Frage erstellt, wie junge Menschen in den Szenstrukturen des gewaltbereiten Salafismus oder anderen extremistischen und gewaltaffinen Kontexten erreicht werden können und auf welche Methoden der Sozialen Arbeit die Präventionsarbeit zurückgreifen kann. Beschrieben werden die Voraussetzungen für ein theorieangeleitetes und methodenbasiertes soziopädagogisches Handeln sowie Strategien, wie beispielsweise die zielgruppenspezifische Ansprache und die Bereitstellung lebenswelt- und sozialraumorientierter Angebote gestaltet werden

können. Vier Einrichtungen aus verschiedenen Bereichen der Praxis Sozialer Arbeit wurden als Best-Practice-Beispiele ausgewählt. Abrufbar ist das mit Empfehlungen für die Wissenschaft, die Praxis und die Politik versehene Kurzgutachten unter https://www.bicc.de/fileadmin/Dateien/Publications/CoRE_Publications/Core_KG_1_Schwer_erreichbare_Zielgruppen.pdf

Informationsportal „Begleitete Elternschaft“

Für Eltern mit Lernschwierigkeiten respektive sogenannter geistiger Behinderung und deren Kinder sowie für professionelle Akteur*innen hat der Verein MOBILE – Selbstbestimmtes Leben Behindter e.V. in Kooperation mit dem Zentrum für Planung und Evaluation der Universität Siegen das Informationsportal „Begleitete Elternschaft“ entwickelt. Dieses bietet Zugang zu wichtigen Forschungsergebnissen, zur Gestaltung von Angeboten und zu einer Literaturliste mit relevanten Publikationen. Entstanden ist das Portal im Kontext des Modellprojekts „Entwicklung von Leitlinien zu Qualitätsmerkmalen Begleiteter Elternschaft in NRW“, dessen Ziel darin besteht, den betreffenden Eltern und ihren Kindern wohnortnahe, bedarfsgerechte und qualitätsgesicherte Unterstützung anzubieten, um auf diese Weise die Erziehungskompetenzen der Eltern zu stärken und ein gutes Aufwachsen der Kinder zu ermöglichen. Das Informationsportal kann unter <https://begleitete-elternschaft-nrw.de> eingesehen werden.

Quelle: Mitteilung der Universität Siegen vom 5.10.2020

AUSBILDUNG UND BERUF

Call for Papers der DVSG. Für den DVSG-Bundeskongress 2021, der am 18. und 19. November 2021 in Kassel stattfindet, ruft die Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. (DVSG) dazu auf, Abstracts mit maximal 2 000 Zeichen für Vorträge einzureichen. Thematisch geht es um den sozialen Wandel in Krisenzeiten, um dessen Folgen und um die Funktionen der Sozialen Arbeit im Umgang mit gesellschaftlichen Krisen. Die DVSG sucht neben Beiträgen aus der Wissenschaft auch solche aus der Praxis des Sozial- und Gesundheitswesens, der kommunalen Gesundheitsförderung und Prävention, des Selbsthilfe- und Quartiersmanagements und der Sozialen Arbeit in Settings, die die pflegerische Versorgung in den Kommunen sichern. Die Abstracts können bis zum 15. Januar 2021 per E-Mail an bundeskongress@dvsg.org gesendet werden. Darüber hinaus ist auch die Einreichung von Postern willkommen. Näheres zum Call gibt es unter www.dvsg.org/dvsg-bundeskongress.

Quelle: www.dvsg.org

Die Präsenzveranstaltungen finden vorbehaltlich der zum Veranstaltungstermin geltenden Corona-regelungen statt.

12.-14.11.2020 online. Interpädagogica – Bildungsfachmesse. Information: Reed Messe Wien GmbH c/o Design Center Linz, Europaplatz 1, 4020 Linz (Österreich), Tel.: +43 17 27 20-0, E-Mail: interpaedagogica@reedexpo.at

16.-17.11.2020 online. „Das gefühlte Corona“ – Digitale Tagung mit Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx. Information: midi – Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung, Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin, Tel.: 030/652 11 15 67, E-Mail: louisa.winkler@mi-di.de

17.-18.11.2020 Zürich (Schweiz). Kindheit und Adoleszenz in Bewegung – Aufwachsen unter Bedingungen von Fluchtmigration. Information: Universität Zürich, Lehrstuhl Außerschulische Bildung und Erziehung, Rämistrasse 59, 8001 Zürich (Schweiz), E-Mail: viviane.eggenberger@uzh.ch

17.-18.11.2020 Graz (Österreich). Sozialkapital – Sozialer Zusammenhalt stärkt die Gesundheit. 23. Wissenschaftliche Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Public Health (ÖGPH). Information: ÖGPH, c/o Wiener Medizinische Akademie für Ärztliche Fortbildung und Forschung (WMA), Alser Straße 4, 1090 Wien (Österreich), Tel.: +43 1/405 13 83 34, E-Mail: office@oeph.at

19.11.2020 St. Pölten (Österreich). „Systemsprenger*innen“ – Ein Hilfeschrei?! Chancen, Möglichkeiten und Herausforderungen. Information: Fachhochschule St. Pölten, Matthias-Corvinus-Straße 15, 3100 St. Pölten (Österreich), Tel.: +43 1/27 42 31 32 28-333, E-Mail: sp-fachtag@ffstp.ac.at

20.-21.11.2020 Berlin. Schreibwerkstatt des DZI für Promovierende der Sozialen Arbeit. Veranstaltungsort: Evangelische Hochschule Berlin (EHB), Teltower Damm 118-122, 14167 Berlin. Information: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Frau Julia Brielmaier, Tel.: 030/83 90 01-25, E-Mail: brielmaier@dzi.de

20.-22.11.2020 Leipzig. 6. Interdisziplinärer Workshop Kritische Sexarbeitsforschung. Information: Gesellschaft für Sexarbeits- und Prostitutionsforschung e.V., Mariahilferstraße 30/26, 8020 Graz (Österreich) Tel.: +49 176/61 34 49 06, E-Mail: veranstaltung@gspf.info

27.11.2020 Merseburg. Ansichten wechseln. 7. Merseburger Tagung zur systemischen Sozialarbeit. Information: Hochschule Merseburg, Fachbereich Soziale Arbeit, Medien.Kultur, Eberhard-Leibnitz-Straße 2, 06217 Merseburg, Tel.: 034 61/46 22 31, E-Mail: [tagung@ansichten-wechseln.de](mailto>tagung@ansichten-wechseln.de)